## Die verweigerte Tragik

Literatur Der Tübinger Autor Kurt Oesterle sprach im Schloss über die Hölderlin-Adaption der fast vergessenen britischen Germanistin Eliza Butler. Von Peter Ertle

er deutsche Philhellenismus war ein Fluch für die Entwicklung Deutschlands, meinte die britische Germanistin Eliza "Elsi" Butler (1885-1959) in ihrem 1935 erschienenen Buch "The Tyranny of Greece over Germany". Das Original kam bei Erscheinen auf den Index der NS-Diktatur. 1948 erschien eine verkürzte deutsche Übersetzung unter dem Titel "Deutsche im Banne Griechenlands", die keine weiteren Auflagen erfuhr. Ihre vernichtende Kritik an Thomas Manns "Doktor Faustus" hat man der Germanistin hierzulande nicht

## Winckelmanns Initialfehler

Man könnte es auch so sagen: Der deutschen Rezeption passte die ganze Richtung nicht. Offen für eine andere Hölderlin-Deutung wurde sie erst 30 Jahre später durch Pierre Bertauxs Hölderlin-Biographie. In Tübingen gibt es nur ein einziges Exemplar von Butlers Werk an der Universitätsbibliothek, so der Autor und Germanist Kurt Oesterle, der es studiert hat und zum Kern seines Vortrags "Politische Hölderlindeutung in der englischsprachigen Welt mit einem ausgiebigen Blick auf Eliza M. Butlers Essay" im Rittersaal von Schloss Hohentübingen machte, Butlers Thesen vorstellend, ihnen folgend, sie verlängernd, korrigierend. Eingeladen hatten das MUT und die Hölderlingesellschaft, Helge Noack führte in den Abend ein.

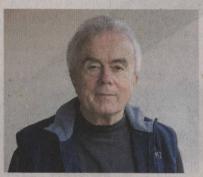
Gleich bei der Initialzündung der Griechenlandverehrung, macht Butler einen Kardinalfehler aus: Winckelmanns Beschreibung der Laokoongruppe - man hatte den Abguss beim Vortrag hinter den Referenten postiert - als edle Einfalt, stille Größe. Warum sah Winckelmann das tragische Element darin nicht? Die Frage stellt sie der Geistes- und Kunstgeschichte Deutschlands folgend, immer wieder. Eine Antwort hat sie nicht, aber sie sieht in dieser Tragiknegierung, Tragikverdrängung, Tragikübersehung den Schlüssel für eine unheilvolle Wendung, deren Schreckenszenit sie noch gar nicht absehen konnte: Bei Erscheinen des Buchs war die NS-Diktatur gerade zwei

Ob sie die Werke von Goethe. Schiller oder wem auch immer analysiert: Immer lautet Butlers Befund, dass die Tragik wegharmonisiert oder wegidealisiert wurde. Und Nietzsche, der das Tragische der Griechen zum erstenmal ohne solche Befriedung freilegte (und anmerkte, wer die Tragödie erfunden habe, könne wohl nicht so heiter gewesen sein wie die Deutschen sich das vorstellten), habe die zeitgemäße Manifestation des Tragischen in Wagners Musik verortet statt Konsequenzen auf literarischem Gebiet zu ziehen.

Einzig Hölderlin stellt für Butler die Ausnahme dar. Doch für die po-

oder mythologisch zu überhöhen oder lediglich zu einem dialektischen Momentum zu machen, also religiös gesprochen: ohne sie zu erlösen - nur wer sich erschüttern lässt also und im Offenen bleibt, kann sich auch für andere öffnen.

Auf diese Weise hätte ein Geist der Mäßigung, man könnte auch sagen ein mentaler Türöffner für Demokratie und Menschenrechte Eingang in die deutsche Mentalitätsgeschichte finden können, die bekanntlich leider ins Martialische, die Heldenverehrung, die Verhärtung



Kurt Oesterle, Friedrich Hölderlin

litischen Implikationen seines Werks hat sie kein Auge, sie nimmt ihn lediglich gegen falsche politische Inanspruchnahme in Schutz. Im Schluss des von ihr erwähnten Gedichts "Germanien" wird ausdrücklich gefordert, dass "Germania" als "Priesterin wehrlos" ihren "Rat" erteilt "rings / Den Königen und den Völkern". Wehrlos! "Ich weiß nicht", so Oesterle, "ob Elsie Butler zu der Zeit bekannt war, dass dieses wehrlos, was in Hölderlins Diktion so viel bedeutet wie unbewaffnet, gewaltfrei, friedlich, aus neueren Abdrucken seines Gedichts im nationalsozialistischen Deutschland - einfach weggelassen

## **Blockiertes Mitgefühl**

Butlers These lautet: Wären die Deutschen fähig oder willens gewesen, sich der tragischen Erfahrung des Lebens wirklich zu stellen und hätte diese Erfahrung damit in den Seelenhaushalt der zivilbürgerlichen Gesellschaft implantiert werden können, hätte dies kathartische Wirkung haben müssen, der Weg zum Mitgefühl wäre frei gewesen. Nur wer sich erschüttern lässt, ohne die Erschütterung gleich sinnstiftend wegzuerklären, ideologisch



Archivbild: Manfred Grohe/privat

"Dies ist die Zeit der König nicht mehr", hält Empedokles seinem Volk vor. Der republikanische Geist Hölderlin wusste; dass eine politische Umwälzung ohne eine Umwälzung des Geistes- und Seelenlebens auf keinen fruchtbaren Boden fallen würde. Oesterle: "Hätte Elsie Butler sich etwas tiefer, sozusagen jenseits der Metaphysik, auf den historischen Moment eingelassen, in dem Hölderlins Tragödie entstand, dann hätte sie womöglich bereits zu ihrer Zeit entdeckt, was Bertaux dreißig Jahre später entdeckte: nämlich dass Hölderlins Stück als Festspiel zu Ehren einer neugegründeten schwäbisch-alemannischen Republik gedacht war. Und dass der Autor die Arbeit an diesem Festspiel beendet hat, als er zusammen mit seinen Freunden die Hoffnung auf ebendiese Republik begraben mußte. Napoleon, der Usurpator, wollte, daß Württemberg monarchisch, nicht republikanisch wird."

So viel zur Kernthese von Butlers Buch und Oesterles Vortrag, der ein ungleich weitläufigerer, mit vielen Zitaten angereicherter Parcours durch die deutsche Geistesund Literaturgeschichte war. So setzt Butler mit ihrem Befund schon bei Luther an und dessen (so die These: später sich rächendem) Raubbau am katholischen Sinn für Schönheit beziehungsweise der Einheit von Wahrheit und Schönheit. Oesterle wiederum setzt ans Ende seines Vortrags einen, der anstelle der nicht zugelassenen Tragik nicht falsche Überhöhung sondern humorvolle Menschlichkeit setzte: Heinrich Heine. Auch ein Deutscher, ja, aber ein exilierter,

Am Ende bleiben Fragen. Warum verfielen die Deutschen Winckelmanns Deutung und betrieben Tragikverleugnung? Oesterle hat eine Vermutung: Es könnte an den nachwirkenden Schrecken des 30jährigen Krieges gelegen haben.

Oder hat eine verspätete Nation keine Zeit gehabt, sich durch tragische Erfahrung noch weiter aufhalten zu lassen?

Lässt sich Butlers These im europäischen Kontext aufrechterhalten? Da wären die vergleichenden Literaturwissenschaftler gefragt. Butler selbst schrieb unter anderem ein Buch, in dem sie Goethe und Lord Byron verglich. Das wäre noch aufzuarbeiten.

## **Und Fragen**

Aber stimmt Butlers These überhaupt?I m hypothetischen Gedankenexperiment: Hätten die Deutschen Dichter sich allesamt der tragischen Welterfahrung im Butlerschen Sinne gestellt und Deutschland wäre in den Militarismus gerauscht, wäre danach nicht analysiert worden: Der Schrecken war für die Deutschen zu viel, das musste schnurstracks zu Abwehrhaltung und Heroismus führen, es fehlte leider an Idealisierung, Harmonisierung...?

Und ließen sich von Schiller und seinem späten, desillusionierten Blick auf die Geschichte über Büchner bis zu sagen wir Benn nicht eine große, zu tragischem Bewusstsein fähige Gilde aufstellen -

als Gegenthese?

Was bleibt: Butlers Gedanken sind interessant. Dass Kurt Oesterle sie wieder bekannt macht, ist ein großes Verdienst. Auch deshalb, weil man bei ihm immer jemand sprechen hört, der erstens selbst wissen und zweitens verstanden werden will. In der akademisch-literarischen Welt nicht selbstverständlich.